

deren Initial Georg Hirth in München als Schriftgießer aufgeführt ist, während es sich doch nur um eine photozinkographische oder höchstens galvanoplastische Reproduktion, welche auf Hirth's Veranlassung gemacht wurde, handeln kann. Dasselbe gilt in Bezug auf die Randeinfassungen und Initialen der Seiten 497—504, die Knorr & Hirth als Schriftgießer zugeschrieben werden. Ebenso sind die Typen auf S. 561—564 von Lawrence in London nicht Schriftguß, sondern in Hirnholz geschnittene Holzbuchstaben. Doch diese kleinen Register-Irrthümer ändern nichts am Werthe des Katalog-Inhaltes selbst; sie sind nur Spuren der Eile, mit welcher ihn sein überarbeiteter Redacteur herzustellen hatte, und ihre Geringsfügigkeit ist, genau genommen, eine Folie der sonstigen Vortrefflichkeit der gewiß überaus schwierigen und mühevollen Arbeit.

Wie schon gesagt, hat nur eine Schriftgießerei den vollen Werth des Katalogs als einer permanenten Ausstellung, als eines der rasch vorübergehenden Ostermessen errichteten dauernden Monuments zu schätzen gewußt, und die übrigen Hilfsgewerbe und -Künste des Buchdrucks und Buchhandels haben ihm die im eigenen Interesse wohlverdiente Aufmerksamkeit nur ausnahmsweise geschenkt. Hier sind es namentlich die Lichtdrucker, Holzschnneider und Zinkographen, sowie zwei Farbefabrikanten, welche sich selbständig präsentiren, und unter den ersteren sind es Allen voran Kömmler & Jonas in Dresden, die ein Stillebenblatt von in allen seinen Theilen geradezu wunderbarer Schönheit gesandt haben. Man glaubt hier weit eher eine vollkommen gelungene photographische Copie oder einen vollendeten Woodburydruck (Photoglyptie) vor sich zu haben, als einen Lichtdruck; der Vorwurf der Flachheit und Kälte, welchen man letzterem Verfahren nicht ohne Grund gemacht hat, wird bei diesem Blatte durchaus hinfällig. Auch die Blätter, welche Raumann & Schröder in Leipzig beigegeben haben, sind ganz vortrefflich, und namentlich ist das Bild aus der Gustav-Freytag-Galerie von bewundernswerther Klarheit und Weichheit, ohne in den dunklen Partien der Tiefe zu entbehren.

Von Holzschnidern sind auch nur einige wenige selbständig aufgetreten, unter diesen aber verdienen Raeseberg & Dertel in Leipzig besonders genannt zu werden, und wer ihre in den verschiedensten Manieren ausgeführten Schnitte auf S. 337—344 prüft, wird sicherlich unserm Urtheil beipflichten. In Carl Marquardt zu Leipzig haben sie einen tüchtigen, kunstverständigen Drucker gefunden; wir stehen nicht an, den Frauenkopf auf S. 344 als das bestgedruckte Portrait im ganzen Katalog zu bezeichnen, dessen Reiz in der Vollkommenheit von Schnitt und Druck liegt und selbst bei der einfachen schwarzen Farbe ganz zur Geltung kommt, ohne daß man die bestechende Wirkung des Röthels, wie auf S. 260 und 435, zu Hilfe genommen hätte.

Der Katalog ist übrigens reich an trefflichen Holzschnitten, auf die alle hinzuweisen hier zu weit führen würde. Es seien deshalb

gleich darauf aber die Hauptzeile der Seite aus der schon erwähnten Gutenberg-Gothisch, welche selbst zu gießen ihnen das Musterbuchgesetz verbietet, und noch weitere 9 Zeilen auf derselben Seite und mehrfach Hauptzeilen auf den folgenden aus diesen Typen druckten, — Fälle, die sich ganz ähnlich auf S. 273, wo sogar eine amerikanische Gießerei als Schriftlieferantin genannt wird, ferner auf S. 365, 382, 385 u. c. wiederholen, so will es uns scheinen, als ob die Gießerei Bauer & Co. alle Ursache hätte, sich über Mangel an Wahrhaftigkeit seitens der betreffenden Druckereien zu beklagen. Ob die gerügte Ungenauigkeit auch in Bezug auf andere Schriften anderer Gießereien vorkommt, läßt sich nicht so leicht constatiren als bei der erwähnten Gutenberg-Gothisch, die sich sowohl durch ihre hervorragende Schönheit und Originalität sofort auszeichnet, wie es auch allgemein bekannt ist, daß die Gießerei, welche sie geschaffen, keine Matrizen davon an andere Gießereien abgegeben hat, weshalb wir gerade sie im vorliegenden Falle zum Exempel genommen haben.

nur noch einige wenige genannt, so die Buchdecken auf S. 274 und 275, geschnitten von Klißsch & Rochlitzer in Leipzig; der entzückend schöne Schnitt zu Brandstetter's „Naturstudien“ auf S. 169, ebenfalls von Klißsch (Druck von Grumbach in Leipzig); der reizende Titel Schloemp's auf S. 249, geschnitten von Brend'amour (Druck von Aug. Pries in Leipzig); der effectvolle Schnitt von Raeseberg & Dertel auf S. 238 (A. G. Liebeskind's Verlag, Druck von W. Drugulin in Leipzig); die feinen Schnitte und Drucke von Waldheim in Wien auf S. 476 u. f. w.

Unter den Zinkographen stehen unbestritten obenan Angerer & Göschl in Wien; ihr Blatt S. 457 hat seines Gleichen nicht im Kataloge; freilich dürften Drucker, wie Friedrich Jasper, welche einer Zinkätzung von solcher Feinheit ihre ganze malerische Wirkung zu geben vermögen, nicht überall zu finden sein. — Gaillard's in Berlin und seiner Leistungen haben wir bereits weiter oben gedacht; das Heidelberger Schloß, S. 346, ist eine sehr gelungene Arbeit von Rudolf Loes in Leipzig; Meisenbach in München hat als Zinkograph Tüchtiges geliefert, doch lenken vor Allem seine beiden Autotypien, besonders die türkische Fontaine auf S. 371, bei der wir auch den Drucker E. Mühlthaler in München (von dem man an anderen Stellen des Katalogs tüchtige Holzschnitt-Drucke erblickt) nicht unerwähnt lassen dürfen, die Aufmerksamkeit auf sich. Auch Weinwurm & Hafner's in Stuttgart sei gedacht, deren photozinkographische Reproduktion zweier großer Buchhändleranzeigen die Schrift bis zu fast mikroskopischer Kleinheit rein und scharf und vollkommen leserlich zeigt, und die auf den Affichen enthaltenen Bignetten klar und deutlich wiedergibt.

Farbefabrikanten, obwohl deren nicht weniger als neunzehn genannt sind als Lieferanten für die Drucker des Katalogs, erscheinen nur zwei mit selbständigen Beilagen: Gebr. Jänecke & Friedr. Schneemann in Hannover und Christ. Hostmann in Celle, — erstere in der bunten Pracht der ganzen typo-lithographischen Farbenscala bis zum tiefsten Schwarz für seine Holzschnitte; letzterer nur mit Proben seiner Illustrationsfarben.

Beilagen von Buchdruckern als solchen, d. h. Empfehlungen ihres Geschäfts durch specielle Proben, sind nur ganz wenige vorhanden. An ihrer Spitze muß W. Drugulin's Buchdruckerei und Schriftgießerei in Leipzig genannt werden, die ihre Druck- und Schriftproben mit einem eleganten, in vier Farben und Gold gedruckten Titelblatte einleitet, dessen Blau bei etwas größerer Tiefe indeß gewiß eine wesentlich günstigere Wirkung des ganzen Blattes erzielt haben würde. Die Schriftproben sind in sehr zweckmäßiger Weise durch Abdruck von Seiten aus den in der Druckerei der Firma hergestellten Werken gegeben. Aug. Pries in Leipzig zeigt seine Leistungsfähigkeit im Holzschnitt, wie im zinkographischen Druck, leider wird aber der letztere dadurch, daß die auf der Rückseite des fraglichen Blattes befindlichen, nicht eben untadelhaften Noten abgeschmückt haben, wesentlich beeinträchtigt. Oscar Leiner's in Leipzig ganz in Schreibschrift gesetzte Empfehlung wird durch die aufdringlich bunte Einfassung in ihrer Wirkung geschädigt; und Gebrüder Jänecke's Hofbuchdruckerei in Hannover hätte der Seitenleiste, namentlich dem Buchdruckerwappen, eine minder dominirende Rolle anweisen dürfen, wenn ihre sonst so schöne und tadellose typo-lithographische Geschäftsempfehlung in der Gesamtwirkung nicht gestört werden sollte.

Wollten wir es nun aber, in Ermangelung eigener Beilagen von Buchdruckern, unternehmen, deren Leistungen zu schildern und abzuwägen nach dem, was die vierundsechzig Betheiligten für Andere geschaffen, so wäre wohl ein Ende dieser Besprechung nicht leicht abzusehen; zudem ist eine solche Beurtheilung, die ja immer nur auf subjectiven Anschauungen beruht, stets eine sehr heikle Sache, die leicht auf Widerspruch stoßen kann. Wenn wir trotzdem